

Zeitung Nr. 22.
Die „Sächsische Elbzeitung“
erscheint Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. Die
Ausgabe des Blattes erfolgt
täglich vorher nachm. 4 Uhr.
Abonnement Preis viertel-
jährlich 1 Mk. 50 Pf., zwei-
monatlich 1 Mk., einmonat-
lich 50 Pf.
Einzeln Nummern 10 Pf.
Alle kaiserl. Postämter,
Postboten, sowie die
Bettungsträger nehmen Bestel-
lungen auf die
„Sächsische Elbzeitung“ an.
Sonnabends:
„Ankr. Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau,
sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Ziegler & Jentzer Nachf. — Verantwortlicher Redakteur: Paul Rungt, Schandau.

Tel.-Abz.: Elbzeitung.
Inserate, bei der weiten
Verbreitung d. Bl. von großer
Wirkung, sind Montag,
Mittwoch und Freitag
bis spätestens vormit-
tags 9 Uhr aufzugeben. Preis für
die gespaltene Corporeelle
ober deren Raum 15 Pf.
(tabellarische und komplizierte
nach Vereinbarung.)
Kadwert. Inserate 20 Pf.
„Eingekant“ u. „Kellner“
30 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.
Alle vierzehn Tage
„Landwirtschaftliche Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zaulenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Mosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 34. Schandau Sonnabend den 20. März 1909 53. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Einzahlungen an jedem Werktag vorm.
von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr,
für Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von
9—12 Uhr.
Zinssfuß 3 1/2 %.

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 20. März 1909, vormittags 10 Uhr sollen in
Postelwitz in dem als Versteigerungsort bestimmten Frießels Gasthause
1. Vertikow, Schlafsofa und 2 Polsterstühle
meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Schandau, den 15. März 1909.
Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Die in städtischem Besitze befindliche
Bolsbücherei
wird dem Publikum zur fleißigen Benutzung empfohlen.
Die Ausgabe der Bücher erfolgt an den Freitagen jeder Woche nach-
mittags zwischen 4 und 5 Uhr im neueren Schulgebäude, 1. Etage, durch Herrn
Lehrer Sommer.
Schandau, den 8. März 1909.
Der Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zu den sich kreuzenden Zeitungsnachrichten über eine
auch zum diesjährigen Frühjahr bevorstehende Mittel-
meerreise des Kaisers wird jetzt von unterrichteter Berliner
Seite gemeldet, daß der Monarch in dieser Beziehung
irgend welche Entschlüsse noch nicht gefaßt habe.
Hiermit steht auch die kleine Meldung im Einklange,
der zufolge die auf den 18. März festgesetzt gewesene
Ausreise der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ von Kiel
nach dem Mittelmeer bis auf weiteres verschoben worden
ist. Vielleicht ist die Annahme gerechtfertigt, daß der
Kaiser in Hinblick auf die immer mehr zugespitzte Balkan-
lage eine Auslandsreise einstweilen nicht unternehmen möchte.
Das Plenum des Reichstages trat am 16. März
nach mehrtägiger Vertagung wieder zusammen und nahm
den Militäretat in Beratung. Es entspann sich hierbei
eine allgemeine Debatte, welche nicht nur diese Sitzung
vollständig ausfüllte, sondern auch noch die Sitzung vom
Mittwoch. Den Mittelpunkt der Mittwochdebatte bildete
eine längere Rede des preussischen Kriegsministers
v. Einem, in welcher er lebhaft der von verschiedenen
Seiten geübten abfälligen Kritik an Einzelheiten unserer
militärischen Einrichtungen entgegentrat. Dies geschah
namentlich betreffs der vorangegangenen kritischen Aus-
führungen aus dem Hause über die Paradebildung, über
die Konduitenlisten, die Bevorzugung des Adels im
deutschen Offizierkorps, die Ausbildung der Kavallerie,
den Luxus im Offizierkorps usw. In allen diesen Punkten
wies Minister v. Einem die gegen die Militärverwaltung
erhobenen Vorwürfe mit bemerkenswerter Entschiedenheit
und großem Temperament als haltlos zurück und erzielte
mit seinen Darlegungen offenen Eindruck im Hause.
Besonders galt dies vom Schlusse seiner Rede, in
welchem Herr v. Einem versicherte, die deutsche Armee
sei nach wie vor stark und mächtig und tüchtig in
ihrem innersten Kerne. Am Donnerstag führte der
Reichstag die Militärdébatte weiter.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, daß
die Diskussions des Hauses am 1. April beginnen sollen;
die erste Sitzung nach Ostern wurde auf den
20. April anberaumt.

Ein gewisses Aufsehen erregt eine vor einigen Tagen
zu Düren im Rheinland gehaltene Rede des Zentrums-
abgeordneten Grafen Praszma gegen den Reichstanzler
Fürsten Bälou. Graf Praszma warf dem Reichstanzler
die Verfolgung persönlicher Interessen in seiner Politik
vor und ließ ihn sogar der Fehlleistung gegenüber dem Kaiser
und der Pflichtvergessenheit gegenüber dem deutschen Volke.
Die Rede des Grafen Praszma gipfelte in der Forderung,
daß Fürst Bälou sein Amt niederlegen müsse. Diese
Rede des genannten Zentrumsabgeordneten ist namentlich
deshalb bemerkenswert, weil Graf Praszma als Vor-
sitzender der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordneten-
hauses eine hervorragende politische und parlamentarische
Stellung einnimmt. Bis jetzt hat Fürst Bälou auf die
Angriffe des Zentrumsführers noch nicht geantwortet,
wenn man nicht als eine solche Antwort die scharfe Ab-
fertigung betrachten will, welche die Dürener Rede des
Grafen Praszma seitens der „Köln. Ztg.“ erfährt.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Krisis zeigt sich nach wie vor in
sehr ernster Beleuchtung, fast allseitig erachtet man die
Wahrscheinlichkeit des kriegerischen Austrages der Span-
nung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als gesichert.
Die Entscheidung über Krieg oder Frieden dürfte nun
von der Antwort Serbiens auf die Note abhängen,
welche die österreichische Regierung nächster Tage in Bel-
grad als letzte Vorstellung überreichen lassen will. Unter-

dessen hat Rußland in Wien noch eine Art Vermittlungs-
versuch unternommen und durch seinen dortigen Bot-
schafter dem Wiener Kabinett eine Note überreichen lassen,
in welcher erklärt wird, die österreichisch-türkische Ver-
ständigung schließe die Notwendigkeit keineswegs aus,
die bosnisch-herzegowinische Frage einer Konferenz der
Mächte zu unterbreiten. In den Wiener Regierungskreisen
findet die russische Note eine ungünstige Aufnahme, weil
sie der Erklärung Oesterreich-Ungarns, eine Konferenz-
behandlung der bosnischen Angelegenheit unter keinen Umständen
zulassen zu können, direkt entgegensteht. Die militärischen
Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns gehen eifrig weiter,
die teilweise Mobilisierung seiner Armee und auch der
Marine ist im vollen Gange, trotz der verlegenen offi-
ziösen Wiener Dementis.

Frankreich.

Paris steht augenblicklich im Zeichen einer sehr
fatalen Verkehrskalamität, welchen der Streik unter den
dortigen Post- und Telegraphenbeamten bedeutet. Die
Streikbewegung greift von der Hauptstadt bereits nach
der Provinz hinüber, aus Havre, Rouen, Lille und
mehreren anderen größeren Provinzialstädten werden
ebenfalls postalische Streiks gemeldet. Die Führer der
Streikenden erklärten, die Auslandsbewegung würde erst
dann enden, wenn der Unterstaatssekretär des Postefforts,
Simyan, zurücktrete; die Regierung läßt indessen ver-
sichern, sie würde nicht nachgeben.

England.

In England haben die Erklärungen des Marine-
vertreeters Mac Kenna im Unterhause über die angeblichen
gewaltigen Seeräuberfahrten Deutschlands höchst sensationell
gewirkt. Die meisten Londoner Blätter treten nunmehr
für noch größere Forderungen für die britische Flotte ein.
Das Dementi des Staatssekretärs Tirpitz in der Budget-
kommission des deutschen Reichstages scheint in England
leider zu verhallen!

lokales und Sächsisches.

Schandau, 19. März 1909.

—* Wenn nicht ganz besondere Umstände
hindernd eintreten, eröffnet die Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Betrieb auf der gesamten
Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg mit Sonnabend den
27. März a. c. früh.

—* Die Leser werden auch hierdurch auf
die morgen Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Lindenhof
stattfindende öffentliche Versammlung der Wähler des
4. städtischen Landtagswahlkreises hingewiesen. Der bis-
herige bewährte Vertreter des Kreises, Herr Justizrat
Dr. Spielh in Plena, hat die Kandidatur abermals über-
nommen und wird in der Versammlung den Wählern
einem Bericht über die letzte Tätigkeit des Landtags, ins-
besondere in der Wahlrechtsfrage gelten. Nach dem Vor-
trage findet eine Aussprache statt. Mit Rücksicht darauf,
daß die Landtagswahlen nunmehr zum ersten Male nach
dem neuen Wahlgesetz stattfinden und sich ihr Ausfall
zur Zeit auch noch nicht entfernt berechnen läßt, erscheint
eine tüchtige Agitation und die Teilnahme eines jeden
Wählers an der Wahlbewegung geboten, und ist daher
auch eine rege Teilnahme an der am Sonntage statt-
findenden Versammlung zu wünschen.

—* Der Winter will nicht weichen. Trotz-
dem die Sonne täglich höher steht und in der Mittags-
zeit sich die Temperatur bis auf 5 Grad Wärme erhöht,
geht die Schneeschmelze nur ganz langsam vor sich und
gering bleibt die Menge Schneewasser, die täglich den
Bächen zugeführt wird. Viel Wasser scheidet allerdings
tagsüber in die Erde, was auch seinen Vorteil hat,

während der schon seit Wochen regelmäßig eintretende
Nachtfrost den Tauprozess wieder unterbricht. Die Straßen
der Stadt sind fast schneefrei, aber draußen auf den
Feldern liegt noch viel Schnee. Die Fortdauer der
Witterung richtet auch in der Tierwelt großen Schaden
an. Der erste Hagel ist so gut wie verloren. In
schlimme Hungersnot geraten die jetzt aus dem Süden
heranziehenden Vogelschwärme, von denen schon einzelne
eingetroffen sind. Besonders die nützlichen Weichflieger
und Insektenvertilger sind schlimm daran, da sie in der
Natur nichts finden und lediglich auf die Barmherzigkeit
der Menschen angewiesen sind. In alle Gärtenbesitzer
und Tierfreunde sei unter den obwaltenden Umständen
die Bitte gerichtet, der hungernden Vögel nicht zu ver-
gessen. Für Weichflieger ist Salz und Fett, sowie Fleisch-
stücke geeignetes Futter, ebenso getrocknete Insekten, die
käuflich zu haben sind.

—* Ein reges Leben entwickelt sich jetzt in den
Jügen nach Oesterreich, da viele in Deutschland be-
schäftigte Angehörige des Kaiserreichs ihre Kriegesord-
re erhalten haben. Die ergangenen Befehle lauten sämtlich
auf Einrückung innerhalb 24 Stunden und verursachen in
den beteiligten Familien meist rege Bestürzung, obwohl
die Einberufung schon seit längerer Zeit vorauszusehen
war. Es handelt sich in den meisten Fällen um das
42. Infanterieregiment und mußten aus Sebnitz und
Umgebung allein gegen 30 Mann ihre Stellung verlassen.
Doch auch aus dem ganzen deutschen Reich kommen die
Urlauber zurück, um einer sorgenvollen Zukunft entgegen-
zugehen, denn aller Borausicht nach wird sich ein Kampf
da brünten im Wetterwinkel schwerlich vermeiden lassen.
In Serbien sollen täglich große Massen russischer Frei-
williger eintreffen, und dadurch dürfte die Ueberhebung
der Serben immer höher anschwellen. Vielleicht gelingt
es doch noch in letzter Stunde, einen unheilvollen Bruder-
krieg zu vermeiden.

—* Rechtzeitig für Ostern inserieren!
Der jährige Geschäftsmann wird jetzt an die Frühjahrs-
Kellame denken. Ostern fällt in diesem Jahre früher
als sonst (11. und 12. April) und zur Konfirmation
(Balsmarum 4. April) sind in hunderterten von Familien
zahlreiche Waren, Gebrauchsgegenstände und Geschenk-
artikel nötig. Alle hierbei in Betracht kommenden Ge-
schäfte müssen bei Zeiten deren öffentliche Ankündigung
bewirken, wenn sie auf einen flotten Umsatz rechnen
wollen. Dasselbe ist bezüglich aller für die Frühjahrs-
saison in Frage kommenden Artikel der Fall. Hierzu
empfehlen wir unser in Stadt und Land weitverbreitetes
Blatt.

—* „Charity begins at home“ (Barmherzig-
keit beginnt zu Hause), sagt der Engländer — und mit
Recht —, denn die meisten der zu wohltätigen Zwecken
veranstalteten Konzerte bilden nur das Aushängeschild,
die alles eher bestreben, als dem nothleidenden Nächsten
wirklich zu helfen. Die Barmherzigkeit ist nur zu oft
der Deckmantel für Selbstsucht, Eitelkeit und Liebe zum
Vergnügen. Wenn eine elegante Weltbame „für die
Armen“ einen Ball besucht und sich daselbst tüchtig die
Kur machen läßt, so gilt ihr die Hilfe selbst (die meistens
mit der Erlegung des Eintrittspreises aufhört) wenig,
das eigene Ich, das bewundert und gefeiert werden will,
spielt bei ihr die Hauptrolle. Mit obigem Satze will
gesagt sein, daß sich in der Nähe am besten Gelegenheit
bietet, gutes zu tun. Vielleicht Entbehrungen findet man
oft im eigenen Hause! In der Dachkammer liegt vielleicht
der Ernährer einer zahlreichen Familie krank darnieder
und die Frau weiß nicht, wovon sie den qualenden Hunger
der unmündigen Kinder stillen und dem Schwerleidenden
ärztliche Hilfe gewähren soll. Mit ein wenig Mitgefühl